

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorgabe 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Neufamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 91

Mittwoch, den 14. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortserwerb Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Zur Frage der Fleischsteuerung.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß die Frage der Fleischsteuerung, die früher nur hin und wieder die Öffentlichkeit beschäftigte, nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden will. Heftig ist der Streit der entgegengesetzten Meinungen. Auf der einen Seite wird behauptet, daß die Viehproduktion der deutschen Landwirtschaft eine völlig ungenügende und nicht mehr in der Lage sei, das gesteigerte Fleischbedürfnis der rasch anwachsenden Bevölkerung zu befriedigen. Auf der anderen Seite aber wird ein Viehmangel bestritten und daran festgehalten, daß die deutsche Viehzucht ausreichend leistungsfähig sei, um den Fleischbedarf des deutschen Volkes zu decken. Die Preise für Rindvieh (Engrospreise) sind, wie wir den Mitteilungen des k. Statistischen Landesamtes entnehmen, in dem letzten Jahrzehnt fast stetig in die Höhe gegangen. In Stuttgart waren die Preise des Jahres 1911 um ca. 33 Prozent höher als im Jahre 1900, teils niedriger, teils aber noch höher war die Steigerung an den anderen, hier aufgeführten Orten (Berlin, Mannheim, Dresden). Die Preise von Schweinen weisen beträchtliche Schwankungen auf, nach dem letzten Hochstand in den Jahren 1909 und 1910 brachte das Jahr 1911 wieder einen merklichen Preisabschlag. Immerhin standen die Preise des Jahres 1911 nicht unerheblich höher als im Jahre 1900, in dem die Preisstürze bei ihrer Wellenbewegung ebenfalls auf einem Tiefpunkt angelangt war. In Stuttgart berechnet sich die Preiserhöhung des Jahres 1911 gegen 1900 bei Schweinen zu 15 %, in Mannheim niedriger, nämlich zu 11,7 %, in Berlin annähernd gleich hoch, 14,0 %, in Dresden höher, 19,0 %. Im Laufe des Jahres 1912 hat sich die Preissteigerung von Rindvieh noch weiter fortgesetzt, und auch die Preise von Schweinen, die im vorigen Jahre, verglichen mit 1909 und 1910 in rückfälliger Bewegung waren, sind erneut in die Höhe gegangen. Im Durchschnitt des Monats Juli 1912 betrug auf dem Stuttgarter Schlachtviehmarkt der Preis für 1 Ds. Schlachtgewicht (I. Qual.) bei Ochsen, Stieren, Rindern und Kälbern je 208 Mk., bei Schweinen 163 Mk. Damit haben die Engrospreise für Ochsen, Stiere und Rinder und auch für Schweine eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht, nur für Kälber wurden in den beiden Vorjahren zum Teil noch beträchtlich höhere Preise bezahlt. April 1910 216 Mk., Mai 1910 226 Mk., Juli 1910 217 Mk., Januar 1911 214 Mk., Februar 220 Mk., März 213 Mk., April 223 Mk., Mai 226 Mk., Juni 221 Mk. Für die Stuttgarter Fleischpreise ergibt sich, wenn man ihren Stand im Durchschnitt der ersten Jahreshälfte 1912 mit dem Stand im Jahresdurchschnitt 1900 vergleicht, folgende Preiserhöhung: Ochsenfleisch 44,7 od. 30,2 %, Rindfleisch 52,7 oder 40,5 %, Kalbfleisch 49,6 oder 33,8 %, Schweinefleisch 26,5 Pfg. oder 19,5 %. Am stärksten ist die Preissteigerung bei Rindfleisch, am kleinsten bei Schweinefleisch, das wegen seines Fettgehalts die für die breiten Schichten der Bevölkerung wichtigste Fleischgattung bildet. Wohl zu beachten ist, daß die Steigerung der Vieh- und Fleischpreise nicht auf das deutsche Reich sich beschränkt, sondern auch auf das Ausland sich erstreckt, daß es sich also um eine internationale Erscheinung handelt. Die Steigerung der Viehpreise im Ausland ist teilweise noch stärker, als an den deutschen Plätzen. So betrug die Preiserhöhung für Mastochsen in Wien in dem Zeitraum 1900—1912 41,8 %, in Budapest 55,8 %, sowie für Schweine in Wien 48,0 %, Budapest 50,6 %, Paris 40,0 % und Rotterdam 53,0 %. Auch aus Amerika kommt die Nachricht, daß eine Fleischsteuerung bei gleichzeitigem starken Minderangebot bestehe. In Chicago betrug im Monat Juni 1912 der Durchschnittspreis bei

Stieren 8 Doll. für 100 Pfund Lebendgewicht gegen 6,45 Doll. im Monat Juni 1909, 7,50 Doll. im Juni 1910 und 6,05 Doll. im Juni 1911, das ergibt also gegen das letzte Jahr eine Preissteigerung von 32,2 %. Es erhebt sich die Frage, ob durch die Steigerung der Vieh- und Fleischpreise die Fleischversorgung eine Einbuße erlitten hat und in welchem Grade. Als eine feststehende Tatsache, um dies vorauszuschicken, darf jedenfalls angesehen werden, daß der Fleischverbrauch gegen frühere Zeiten sich namhaft gesteigert hat. Von 1865—1907 hat sich der Fleischverbrauch in dem vorherrschend industriellen Königreich Sachsen auf den Kopf der Bevölkerung um 65,2 % erhöht, und zwar der Verbrauch an Rindfleisch um 32,1 %, an dem hauptsächlich von den breiten Schichten der Bevölkerung konsumierten Schweinefleisch um 89,8 %. Das ist eine Folge davon, daß die Lebenshaltung der großen Masse der Bevölkerung sich wesentlich gehoben und daß die Gewöhnung der Bevölkerung an Fleischnahrung eine verhältnismäßig stärkere geworden ist. Zugleich ist aber der gesteigerte Fleischverbrauch mit ein Grund für das Anschwellen der Fleischpreise. Der Fleischverbrauch im Durchschnitt der drei Jahre 1908—10 hat, trotz der in diesen Zeitraum fallenden starken Erhöhung der Preise für Vieh und Fleisch, nicht nur gleichen Schritt mit der Zunahme der Bevölkerung gehalten, sondern sogar stärker zugenommen als die Bevölkerung. Zugleich ist die bemerkenswerte Tatsache zu verzeichnen, daß an der Deckung des Fleischbedarfs des deutschen Volkes die inländische Fleischherzeugung mit weitaus dem größten Betrage und in den 3 letzten Jahren in einem gegen früher sogar gesteigerten Maße beteiligt ist. Gegenüber dem Jahr 1910 hat zwar im Jahr 1911 die Zahl der Schlachtungen in sämtlichen Rindviehklassen abgenommen, dagegen zeigen die Schweineschlachtungen eine beträchtliche Zunahme. Insgesamt stellen die gewerblichen Schlachtungen, die zu der Fleischversorgung der Bevölkerung den größten Betrag beisteuern, unter Zugrundelegung der vom Kaiserlichen Gesundheitsamt ermittelten Durchschnittsgewichte im Jahre 1911 eine Gewichtsmenge von 2774302 Tonnen dar, gegenüber 2647171 Tonnen im Jahre 1910, das ergibt für 1911 ein Mehr von 127131 Tonnen = 4,80 %, während die Bevölkerung gleichzeitig nur um etwa 1,3 % gewachsen ist.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 14. August 1912.

Vom Realprogymnasium. Die durch den Weggang von Professor Dr. Müller freigewordene Oberreallehrerstelle am Realprogymnasium ist im „St.-Anz.“ ausgeschrieben. Die Bewerber — mit vorwiegend neusprachlichem Lehrauftrag (Befähigung zur Erteilung von Turnunterricht erwünscht) haben sich innerhalb zehn Tagen bei der k. Ministerialabteilung für die höheren Schulen zu melden.

*** Jagdgilf.** Dr. Autenrieth schoß kürzlich beim Pürschgang (in der Nähe von Althengstett) 3 Edelmarder, davon 2 per Doublee.

Der Singvögel Abschied. Ein Zustand der Erregtheit überkommt in diesen Tagen unsere Vogelwelt. Obgleich für alle der Tisch noch reichlich gedeckt ist, erwacht in ihnen der Wandertrieb, und ehe wir es denken — sind sie von hinnen! In großen unzählbaren Scharen und in ungeordnetem Zuge ziehen unsere meisten Sänger fort. Wenn trotz der großen Vogelheere, die unsern Erdteil überfliegen, doch nur verhältnismäßig wenig vom Zuge bemerkt wird, so liegt das in der Hauptsache darin, daß die meisten Vögel in bedeutender Höhe oder bei Nacht reisen. Lange hat man geglaubt, alle Vögel zögen eine Strecke fort, um dann auszuruhen, dann wieder eine Strecke und so weiter, bis sie an ihrem Ziele anlangten. Dies aber ist

im allgemeinen nicht der Fall. Der Zug geht ohne Aufenthalt fort, wenn es auch vorkommt, daß hier und da einmal eine Reiseflotte rastet. Dabei entwickeln die Tierchen eine Flugeschwindigkeit, die uns fabelhaft erscheint. Es ist nachgewiesen worden, daß Schwalben in einem einzigen Tage die Reise von uns nach Afrika gemacht haben. Interessant für uns bleibt die Beobachtung der Durchzüge von nordischen Gästen, von Kranichen, Wildenten, Tauchern, durch die bestimmte Anordnung ihrer Wanderzüge. Kraniche ziehen immer in der bekannten Hakenform dahin, Wildenten in gerader Linie nebeneinander, Taucher in gerader Linie hintereinander.

b. Giftbeeren. Der August ist die Zeit, in der verschiedene unserer gefährlichsten und verbreitetsten Giftpflanzen zur Reife gelangen. Besonders aufmerksam ist zu machen auf die schwarzen Beeren des Nachtschattens, auf die roten, süßlichen Beeren des Kletternden Nachtschattens und auf die glänzenden, blauschwarzen Beeren der gemeinen Tollkirsche. Kinder, die ohne Aufsicht in den Wald kommen, geraten gerne an die verführerisch einladenden Beeren und sollten vor dem Genuß aller Früchte, die sie nicht genau kennen, eindringlich gewarnt werden. In unseren Hecken trifft man jetzt die weichen, roten Beeren der Zaunrube, auch diese Früchte wirken schädlich, wenn sie in größerer Menge genossen werden. Ebenso sind die schönen Vogelbeeren zu meiden.

sch. Wie's draußen aussieht. Die Ernte zögert sich durch die Regenfälle hinaus. Das Stroh verliert seine schöne hellgelbe Farbe und wird grau, doch ist das Ergebnis an Garben und Körnern sehr gut. Verschiedentlich hört man, daß der Morgen ein Viertel bis ein Drittel mehr Garben gibt als voriges Jahr. Dinkel, Weizen, Roggen und Gerste befriedigen vollauf, nur der Hafer bleibt bedeutend zurück und zwar im Stroh wie im Körnerertrag. Am besten gibt unter den Haferorten noch der Baiseler Hafer aus. Die Hackfrüchte, Kartoffeln, Dickrüben, auch, wo sie angepflanzt werden, die Zuckerrüben und Cichorie stehen recht schön. Man sieht heuer auch nicht so viel Engerlingspläze in den Kartoffelfeldern wie in früheren Jahren, doch sind einzelne Kartoffeläcker, wie der Bauer sagt, zahlreich. Es fehlen manche Stöcke, oder die aufgegangenen sind ganz ungleich mit der Entwicklung. Auf den Wiesen und Kleeäckern hat die Durchfeuchtung kolossal gewirkt. Man sieht ordentlich das Gras wachsen. Mit der Dehmernte wird mit Rücksicht auf das prächtige Wachstum noch zugewartet. In den Weinbergen gibt es viel Trauben, gesund ist so ziemlich alles, Blatt und Beeren. Gegen den Mehltau, der sich in der Niederung, besonders in sogenannten Sohlen eingemischt hat, wurde stark mit Schwefeln vorgegangen. Hier und da trifft man aufgesprungene Beeren. Die Ursache dieser Erscheinung ist noch nicht aufgeklärt. Manchmal findet man auch Anzeichen der Peronospora. Es haben auch verschiedene Weingärtner deswegen nochmals mit Kupferbrühe gespritzt. Aussichten auf einen guten und reichen Herbst sind immer noch da. Das Regenwetter aber sollte nunmehr der Sonne Platz machen.

sch. Mutmaßliches Wetter. Dem Luftwirbel aus dem Atlantischen Ozean folgt ein Hochdruck, der sich bereits im Westen ankündigt. Für Donnerstag und Freitag ist daher zwar anfangs noch bedecktes, strichweise regnerisches, dann aber aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Manöveradressen. Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen machen wir auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöverpostsendungen aufmerksam. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter Umständen Ordnungsnummer), Dienstgrad und Truppenteil

eger, rößere Monat Nach- über 336. ! trans- Haus- und ucher ersten hien abrit Ett- te als t find. Zeug- ch. — rt. einen

(Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Abteilung, Batterie, Kolonne usw.) und der ständige Garnisonsort, eintretendenfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden“. Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort empfiehlt sich in der Regel nicht.

r. **Gehingen**, 13. Aug. Obgleich wir vergangenen Samstag ziemlich niedere Temperatur zu verzeichnen hatten, zog doch nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ein Gewitter über unsere Markung, wie wir es diesen Sommer hier noch nicht erlebten. Während desselben schlug der Blitz in einen Doppelmasten der elektrischen Leitung an der Linie Ostelsheim. Dadurch wurde an der Abzweigung in Althengstett die Sicherung herausgeschlagen, so daß in unserm Ort die ganze Leitung nicht mehr funktionierte. Gleich darauf hat es im nahen Ostelsheimer Wald in eine Tanne geschlagen. Wenn die Leute, die es gesehen, richtig beobachtet haben, hätten wir es da mit einem sogenannten Kugelblitz zu tun gehabt. Ganz verzagt standen die armen Landleute, als nun auch noch Schloßen die auf den Geldern liegende Frucht zu vernichten drohten. Doch ging das schnell vorüber, aber der wolkenbruchartige Regen hat die Wehren nicht weniger in den Boden hineingeschlagen. Und nun regnet es jeden Tag, daß die schöne Ernte wohl bald ganz vernichtet ist. Die Wehren haben zum Teil schon fingerlange Triebe. Wie will man aus solchen Kernen noch Mehl und Brot bereiten? Das ist auch ein Kapitel zu der Landflucht unserer Zeit. Denn der Bauer ist auf diese Art doch am schlimmsten dran, weil er eben das ganze Jahr vom Wetter abhängig ist. Hat er seine Felder richtig bestellt und freut sich auf die Früchte seines Fleißes, so verderben sie einmal entweder vor Hitze oder ein andermal vor Nässe. Und das ist sein Einkommen. Wenn ihm die Ernte vernichtet ist, womit will er dann seine Familie ernähren? Der ärmste Arbeiter in der Stadt, ist die allgemeine Ansicht, habe es auf die Art besser, indem er jeden Tag seinen gewissen Verdienst habe und eine geregelte Arbeitszeit, möge es nun regnen oder nicht. Wie manchen Schritt muß der Landmann umsonst tun und so manche Stunde vergeblich arbeiten! Ist es eine halbe Stunde schöner, so muß man eben hinaus, ob Heuet oder Ernte, und die Frucht wenden. Doch kaum ist das geschehen, kommt schon wieder ein Guß und man ist so klug wie vorher. Auch was bei dem zweifelhaften Wetter am Freitag eingeführt wurde, muß schnell gedroschen werden, weil es sonst in der Scheune noch verdirbt.

× **Unterhaugstett**, 14. August. Auch in diesem Sommer hat sich wieder, trotz der unfreundlichen Witterung der letzten Wochen, eine nette Anzahl von Luftkurgästen hier eingefunden. Es mögen gegenwärtig etwa 15—20 Kurfremde hier sich aufhalten. Diese finden im Gasthaus z. „Hirsch“ und in der Pension Schröter immer eine gute Aufnahme. Meist sind es Leute aus der Residenz, die einen Teil ihrer Sommerferien hier zubringen, um sich in unserer guten Höhen- und würzigen Waldluft wieder neue Kräfte für des Lebens Last und Luft zu sammeln. Würde man am Ende des Sommers eine Kurliste von hier zusammenstellen, so würde sich als Summe wohl annähernd eine dreistellige Zahl ergeben.

Nagold, 14. Aug. Infolge des letzten Preisauflags durch die hiesige Mehgerinnung hat der freie Arbeiterverein eine öffentliche Erklärung

erlassen, wonach sich seine Mitglieder bis auf weiteres des Wurst- und Fleischgenusses enthalten und die Bevölkerung gebeten wird, sich diesem Vorgehen allgemein anzuschließen.

Württemberg.

Aus den württemb. Staatsforsten.

II.
Auf 1 ha Holzbodenfläche entfallen im Schwarzwald 5,6 Fm. Hauptnutzung und 27,1 Fm. Durchforstung, im Unterland 3,3 bzw. 17,8 Fm., im Nordostland 4,7 bzw. 14,6 Fm., auf der Alb 3,5 bzw. 21,3 Fm. und in Oberschwaben 6,5 bzw. 25,4 Fm. Nach Sortimenten aufgearbeitet ergab der Derbholzmassenertrag von 1084873 Fm. 42519 Fm. Stammholz, 311 Fm. Stangen, 6928 Fm. Nutzholz und 254873 Fm. Brennholz, zus. 304631 Fm. Laubholz und dies nach Holzarten gesondert 23 068 Fm. Eichen, 19 387 Fm. Rothbuchen und 6992 Fm. sonstiges Laubholz. An Nadelholz fielen an: 562 635 Fm. Stammholz samt Rinde 28 938 Fm. Stangen, 29 951 Fm. Nutzholz und 158 718 Fm. Brennholz, zusammen 780 242 Fm. Nadelholz. In Prozenten berechnet fielen 28,1 % Laubholz und 71,9 % Nadelholz an. Das Eichenholz lieferten zum größten Teil das Unterland und die Alb, während der Schwarzwald und das Nordostland, sowie Oberschwaben weniger Eichenbestände haben. Die Rothbuchen kommen größtenteils wiederum von der Alb und dem Unterland. Dagegen sind Schwarzwald, Nordostland und Oberschwaben in Lieferungen an Nadelholz dem Unterland und der Alb weit über. Wie sehr sich der Forstbetrieb in den Staatswaldungen gesteigert hat, ist in einer vergleichenden Uebersicht 1853 bis 1910 zu entnehmen. Der Reinertrag auf 1 Fm. Derbholzanfall betrug 1853 nur 2,61 Mt. und ist 1910 auf 11,70 Mt. gestiegen, die Gesamteinnahmen von 4033852 Mt. sind auf 19801790 Mt. angewachsen, die Ausgaben von 2184405 Mt. auf 7112573 Mt. Vergleicht man die Einnahmen und Ausgaben, so findet man, daß 1853 die Ausgaben 54,1 Proz. der Bruttoeinnahmen betragen, dagegen 1910 nur 35,9 Proz. Beschäftigt wurden 1910 an 1258820 Arbeitstagen 20214 Arbeiter, für welche 35772,21 Mt. Krankenversicherungsbeiträge, 31974,42 Mt. Invalidenversicherungsbeiträge und 76703,74 Mt. Unfallversicherungsbeiträge bezahlt wurden. An Kulturkosten wurden 553266 Mt., für Wegbauten 926134 Mt., an Hauerkönnen 2499575 Mt., an Steuern 832624 Mt., für Holzberechtigungen 118430 Mt. und auf die Jagd 38433 Mt. verausgabt. Die Steuern sind lediglich Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern.

Stuttgart, 13. Aug. An dem neuen Tunnel am Wartberg ist heute nachmittag kurz nach 5 Uhr ein italienischer Arbeiter namens Mille vom Gerüst gefallen. Einige Gerüstteile stürzten ihm nach und trafen ihn schwer. Mit inneren Verletzungen wurde er ins Katharinenhospital geschafft.

Stuttgart, 13. Aug. Auf dem rheinischen Zuchtrennen in Köln kam der zweijährige Hengst Hofwarpnir unter Jockey Schläffe aus dem K. Privatgestüt in Weil in einem Feld von fünf Pferden als erster ans Ziel. Es waren die besten zweijährigen Hengste aus Deutschland auf diesem Rennen versammelt, so daß der mit 30000 M. ausgestattete Sieg noch einen besonderen züchterischen Wert aufweist.

Ludwigsburg, 13. Aug. In unserm Oberamt schrieb ein junger Mann, der in den heiligen Ehe-

stand eintreten wollte, an das Pfarramt seiner Heimatgemeinde folgendes Bittgeheh: „Sind Sie so gut und schicken Sie mir meinen Taufschein und alles, was man zum Heiraten braucht. Sie wissen es ja selber, Herr Pfarrer!“

Tübingen, 13. Aug. Infolge der andauernden Regengüsse steigt der Neckar fortwährend, seit vorgestern hob er sich 0,95 bzw. 1,10 bzw. 1,25 cm über Normalhöhe. — Aus Eßlingen wird gleichfalls Steigen des Neckars gemeldet.

Mehingen, 13. Aug. Der in den siebziger Jahren stehende Landwirt Wilhelm Handel hat gestern nachmittag einen tragischen Tod gefunden. Er war im Begriff, die Rutsche eines Wehres zu überschreiten, glitt aus und stürzte drei Meter tief in das Wildbett der Erms, die an dieser Stelle einen tiefen Gumpen bildet. Dort ist der alte Mann hilflos ertrunken.

Eningen u. A., 13. Aug. Tödlich verunglückt ist gestern nachmittag das 10jährige Mädchen des Landwirts Adolf Wurster. Es war mit dem Vater aufs Feld gefahren, um Futter zu holen. Plötzlich schlug eines der Pferde aus und traf das Kind mit voller Wucht an den Kopf, sodaß die Hirnschale zerschmettert und das Gehirn bloßgelegt wurde. Man brachte die Verunglückte sofort in die chirurgische Klinik nach Tübingen, jedoch besteht wenig Hoffnung auf Erhaltung des jungen Lebens.

Spaichingen, 13. Aug. Regen und nichts als Regen hatten wir schon längere Zeit Tag für Tag. Am Sonntag nachmittag ist gar auf den Höhen des Heubergs, u. a. in der Gegend von Böttingen und Mahlstetten Schnee gefallen. Das ist selbst in „Schwäbisch-Sibirien“ um diese Zeit seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen.

Ulm, 13. Aug. Am 26. und 28. August wird auf der Alb ein Scharfschießen der Feldartillerieregimenter 65 und 13 abgehalten. Das Gelände, innerhalb dessen das Scharfschießen stattfindet, wird von den Ortschaften Ballendorf, Börslingen, Neenstetten, Weidenstetten, Etkenschieß, Hoffstett-Emerbuch, Zähringen, Altheim und Södingen umschlossen. Damit sind natürlich große Verkehrsstörungen verbunden.

Oberstetten N. Biberach, 12. Aug. Der Farrenwärter Mäurle, der seit 25 Jahren in diesem Dienst bei der hiesigen Gemeinde stand, wurde von einem Farren an einen Stallpfosten gequetscht, wobei ihm fast der ganze Oberkörper zerdriückt wurde. Er sollte im Auto in die Klinik nach Tübingen verbracht werden, verstarb aber nach kaum ¼-stündiger Fahrt auf dem Wege dorthin.

Stafflangen N. Biberach, 13. Aug. In Eichen wurden zwei von der Wanderarbeitsstätte zur Ernte überwiesene Burschen mit dem Arbeitgeber wegen der Entlohnung nicht einig. Sie führten sich in dem Hause ungebührlich auf, bedrohten die Familienangehörigen und schlugen 43 Fenster Scheiben entzwei. Niemand wagte ihnen entgegenzutreten, bis zwei Schweinehändler hinzukamen, die mit Farrenschwänzen solange auf die Kerle einschlugen, bis sie um Gnade baten. Dann wurden sie gefesselt und dem Landjäger übergeben, der sie heute an das Amtsgericht einlieferte.

Aus Welt und Zeit.

Saarlouis, 13. Aug. Auf der Steinkohlengrube in Kohlscheid wurden 5 Bergleute von einem Förderkorb erfasst. 2 wurden auf der Stelle getötet, 2 andere schwer und der fünfte leicht verletzt.

Sichtenstein.

8) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

5.

— Ist's kein Wahn?
Will der Golde, Vielgetreue,
Dem ich Herz und Leben weihen,
Heute noch zu Gruß und Kusse nahen?
F. Hauff.

Georg wurde am andern Morgen durch ein bescheidenes Pochen an seiner Türe erweckt. Er schlug die Vorhänge seines Bettes zurück und sah, daß die Sonne schon ziemlich hoch stehe. Es wurde wieder und stärker gepocht, und sein freundlicher Wirt, schon völlig im Putz, trat ein. Nach den ersten Erkundigungen, wie sein Gast geschlafen habe, kam Herr Dieterich gleich auf die Ursache seines frühen Besuches. Der große Rat hatte gestern abend noch beschlossen, die Ankunft der Bundesgenossen auch durch einen Tanz zu feiern, der am heutigen Abend auf dem Rathhaus abgehalten werden sollte. Ihm, als dem Ratschreiber, kam es zu, alles anzuordnen, was zu dieser Festlichkeit gehörte, er mußte die Stadtpeifer bestellen, die ersten Familien feierlich und im Namen des Rates dazu einladen, er mußte vor allem zu seinen lieben Mühmchen eilen, um ihnen dieses seltene Glück zu verkündigen.

Er erzählte dies alles mit wichtiger Miene sei-

nem Gaste und versicherte ihm, daß er vor dem Drang der Geschäfte nicht wisse, wo ihm der Kopf stehe. Doch Georg hatte nur für eins Sinn; er durfte hoffen, Marien zu sehen und zu sprechen, und darum hätte er gern Herrn Dieterich für seine gute Botschaft an das freudig pochende Herz gedrückt.

„Ich sehe es Euch an,“ sagte dieser, „die Nachricht macht Euch Freude, und die Tanzlust leuchtet Euch schon aus den Augen. Doch Ihr sollt ein paar Tänzerinnen haben, wie Ihr sie nur wünschen könnt; mit meinen Bäschen sollt Ihr mir tanzen, denn ich bin ihr Führer bei solchen Gelegenheiten und werde es schon zu machen wissen, daß Ihr und kein anderer zuerst sie aufziehen sollet; und wie werden sie sich freuen, wenn ich ihnen einen so flinken Tänzer verspreche!“ Damit wünschte er seinem Gast einen guten Morgen und ermahnte ihn, wenn er ausgehe, sein Haus zu merken, und das Mittagessen nicht zu versäumen.

Herr Dieterich hatte, als sehr naher Verwandter, schon so frühe am Tag Zutritt im Hause des Herrn von Besserer, besonders heute, da ihm seine vielen Geschäfte bei diesem Morgenbesuche entschuldigten.

Er fand die Mädchen noch beim Frühstück. Wohl hätte dort manche unserer heutigen Damen ein elegantes Dejeuner von gemalttem Porzellan und den nach den schönsten antiken Vasen geformten Schokoladenbecher vermischt. Aber wenn es wahr ist, daß natürliche Anmut und Würde auch im geringsten Kleide

sich dem Auge nicht verhüllen, so dürfen wir schon mit mehr Mut gestehen, daß Marie und die fröhliche Berta an jenem Morgen ein Biersüppchen verpeiften. Ob aber dieses Geständnis der ästhetischen Haltung dieser Damen nicht Eintrag tut? Es mag sein; wer übrigens Marien und Berta in dem weißen Morgenhäubchen, in dem reinlichen Hauskleide gesehen hätte, würde gewiß auch, wie Vetter Kraft, Verlangen getragen haben, dieses Frühstück mit den holden Mädchen zu teilen.

„Ich sehe dir es an, Vetter,“ begann Berta, „du möchtest gar zu gern von unserer Suppe kosten, weil dir deine Amme heute einen Kinderbrei vorgesetzt hat; aber schlage dir diese Gedanken nur gleich aus dem Sinn; du hast Strafe verdient und mußt fasten —“

„Ach, wie wir so sehnlich auf Euch gewartet haben,“ unterbrach sie Marie.

„Jawohl,“ fiel Berta in die Rede, „aber bilde dir nur nicht ein, daß wir eigentlich dich erwarteten; nein, ganz allein deine Neuigkeiten.“

Der Ratschreiber war schon gewohnt, von Berta so empfangen zu werden; er wollte daher, um sie zu versöhnen, daß er nicht gestern abend noch ihre Neugierde befriedigt habe, sein Nachrichten in desto längerem Strome geben; aber Berta unterbrach ihn. „Wir kennen,“ sagte sie, „deine breiten Erzählungen und haben auch das meiste vom Erker aus mit angesehen; von eurem Trinkgelage, wo es arg genug

Dortmund, 13. Aug. Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch wurden heute 26 Arbeiter in einer Schlackenhalde verschüttet. Es ist ziemlich sicher, daß 10 Personen getötet sind. Bisher wurden 5 Tote geborgen.

Die 59. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Nachen, 12. Aug. Die erste öffentliche Versammlung des Katholikentages eröffnete heute nachmittags um 5 Uhr der Präsident Justizrat Schmid-Mainz mit einer Trauerrede auf Kardinal Fischer. Die Rede gipfelte in dem Satz, daß alle Wege nach Rom führen, einerlei ob von Köln, Trier, Berlin oder München-Gladbach aus. Redner forderte unter stürmischem Beifall die Freiheit der katholischen Orden, insbesondere des Jesuitenordens, und verlas unter Hochrufen die vormittags in der geschlossenen Versammlung angenommene diesbezügliche Resolution. Darauf sprach Bischof Dr. v. Keppeler-Kottenburg über das Papsttum, den Hort der Autorität. Er warnte vor Mißtrauen, Gereiztheit und Widerspruch gegen die Anordnungen des heiligen Stuhles. Wir bleiben treu unserer Kirche und unserm Heiligen Vater und auch treu unserm Vaterland, unserm Kaiser und König, und so sind wir der lebendige Beweis und die Zeugen dafür, daß die Autorität des Primas, der Hort und der Schutz jeder Autorität ist. In seiner Gedächtnisrede auf den verstorbenen Zentrumsführer Windhorst, dessen besonderem Gedanken die Generalversammlung gewidmet ist, zeichnete Geh. Justizrat Dr. Porisch, Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, den Lebens- und Werdegang Windhorsts.

Nachen, 13. Aug. In der Festhalle tagte heute vormittags die Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. Die Gedächtnisrede auf Windhorst hielt Fabrikbesitzer Brand, der des 100. Geburtstages Windhorsts gedachte, und sein Verhältnis zum Volksverein schilderte. Direktor Schön erstattete den Jahresbericht des Vereins, der nach diesem eine Mitgliederzahl von 728 000 Personen hat. Graf Praskma sprach über den Zusammenschluß der deutschen Arbeiter im Volksverein. Er sei stolz darauf, daß die deutsche Sozialpolitik von katholischen Männern geschaffen worden sei. In der dritten geschlossenen Versammlung, die um 11 Uhr in dem großen Kurhausaal stattfand, wurde ein Antrag, der die Tätigkeit der Missionen anerkennt und die Unterstützung der Ordensprovinzen durch die Missionshäuser und Missionsvereine empfiehlt, angenommen. — In der 2. öffentlichen Versammlung sprach Gymnasialdirektor Werra-Münster über die wirtschaftliche Betätigung und die Aufgaben der deutschen Katholiken und Reichstagsabgeordneter Mayer-Kaufbeuren über die Pflicht der Katholiken zur wirksamen Betätigung im wirtschaftlichen Leben. — Als letzter Redner sprach Prof. Mausbach-Münster über das Thema „Der Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit, eine Kulturaufgabe des deutschen Volkes“.

Luzern, 12. Aug. Die Touristen Wolleb aus Calw und Ferdinand Kfel-Berlin fuhren auf einem Segelschiff auf dem Bierwaldstättersee. Als ein Sturm sich erhob, schlug das Schiff um und die beiden fielen ins Wasser. Während Wolleb mit vieler Mühe gerettet werden konnte, ist Kfel ertrunken. — In Calw existiert unseres Wissens ein Name Wolleb nicht.

hergegangen sein soll, will ich auch nichts wissen, darum antworte mir auf meine Frage.“ Sie stellte sich mit komischem Ernst vor ihn hin und fuhr fort: „Dieterich von Kraft, Schreiber eines wohlledigen Rates, habt Ihr unter den Bündischen keinen jungen, überaus hübschen Herrn gesehen, mit langem, hellbraunem Haar, einem Gesicht, nicht so milchweiß wie das Euere, aber doch nicht minder hübsch, kleinem Bart, nicht so zierlich wie der Eure, aber dennoch schöner, hellblauer Schärpe mit Silber...“

„Ach, das ist kein anderer als mein Gast!“ rief Herr Dieterich. „Er ritt einen großen Braunen, trug ein blaues Wams, an den Schultern geschlitz und mit Hellblau ausgelegt?“

„Ja, ja, nur weiter!“ rief Berta. „Wir haben unsere eigenen Ursachen, uns nach ihm zu erkundigen.“

Marie stand auf und suchte ihr Nähzeug in dem Kasten, indem sie den beiden den Rücken zuehrte; aber die Röte, die alle Augenblicke auf ihren Wangen wechselte, ließ ahnen, daß sie kein Wort von Herrn Dieterichs Erzählung verlor.

„Nun, das ist Georg von Sturmfeder,“ fuhr der Ratschreiber fort; „ein schöner, lieber Junge. Sonderbar, auch ihr seid ihm gleich beim Einzug aufgefallen“ — und nun erzählte er, was am Gastmahl vorgegangen sei, wie ihm der hohe Wuchs, das Gebietende und Anziehende in des Jünglings Mienen gleich anfangs aufgefallen, wie ihn der Zufall zu

Gerichtssaal.
Besigheim, 13. Aug. Der Bauer Karl Mugler von Schozach ist vom hiesigen Schöffengericht wegen Milchfälschung zu einer Woche Gefängnis, außerdem zu 200 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurteilt worden.

Landwirtschaft und Märkte.
-dd. „Ausgewachsenes“ Getreide. An vielen Mehren der von der Witterung gefallen oder in Gelege gebräuteten oder vielleicht schon eingebrachten Früchte zeigen sich bisweilen 2 Zentimeter lange Keimtriebe. Das Getreide ist „ausgewachsen“. Warme Temperatur begünstigt diesen Vorgang, der nicht allein den Ertrag schmälert, und den Ausbruch erschwert, sondern auch infolge innerer Umformungen ein Korn liefert, dessen Mehl nicht die richtige Beschaffenheit besitzt, ja bei weit vorgeschrittener Keimung unter Umständen der Gesundheit schädlich sein kann. Der Teig daraus ermangelt der nötigen Zusammenhaltkraft und Zähigkeit, weshalb solches Mehl im Volksmund als „läufig“ zu bezeichnen gebräuchlich ist. Es ist daher ratsam, ausgewachsenes Getreide vor dem Vermahlen im Backofen oder auf Getreidebarran gründlich zu dörren, ein Verfahren, das zwar nur im Norden Europas üblich ist, wo der rasch verlaufende Sommer eine künstliche Trocknung der Körner für längere Aufbewahrung oder Weiterverwendung notwendig macht. Es dürfte sich empfehlen, das Mehl nicht rein zu brauchen, sondern stets bis zur Hälfte mit gesundem Mehl zu vermischen. Bei der Gärung ist dem Teige etwas Kochsalz zuzusetzen.

Kurzer Getreidewochenbericht der Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 6. bis 12. August 1912. Häufige Niederschläge haben in der Berichtswoche den Fortgang der Erntearbeiten gestört und auch Befürchtungen wegen der Beschaffenheit des auf den Feldern liegenden, sowie des noch ungeschnittenen Getreides hervorgerufen. Besondere Besorgnisse werden bezüglich der Gerste gehegt und es zeigt sich immer mehr, daß trotz des quantitativ günstigen Ergebnisses keine Brauware keineswegs reichlich zur Verfügung stehen dürfte. Nennlich liegen die Dinge in Oesterreich-Ungarn. Demgemäß werden für gute Qualitäten sowohl an den österreichischen Märkten als auch in Westdeutschland hohe Preise bezahlt, während die hiesigen Verbraucher mit dem Einkauf noch zögerten. Es wurden für inländische Gerste Preise von 185—225 Mk., für österreichische 228—260 Mk. genannt. Auch bei den übrigen Getreidearten dürfte man es mit weniger guten Qualitäten als im Vorjahr zu tun haben, was für den Absatz deutschen Getreides nach dem Auslande nicht ohne Bedeutung sein würde. Bisher hat es an Nachfrage für deutschen Weizen nicht gefehlt, und damit hingen auch die anderen Deckungen im Lieferungsgehalt zusammen, aber mit Rücksicht auf die erwähnten Qualitätsbefürchtungen hielten die Exporteure in der letzten Woche mit Abschlüssen etwas mehr zurück. Mit dem Dreischen des Roggens kam man wegen drängender Feldarbeiten bisher nicht recht vorwärts, so daß das Angebot immer noch ziemlich geringen Umfang behielt. Ein nicht unerheblicher Teil der Roggenernte ist noch einzufahren, so daß das feuchte Wetter noch manchen Schaden anrichten kann. Im Hinblick darauf war die Stimmung anfangs fest und die Preise im Lieferungsgehalt stellten sich, namentlich für Roggen, merklich höher, um in den letzten Tagen wieder abzulauen, als

seinem Nachbar gemacht, wie er ihn immer lieber gewonnen und endlich in sein Haus geführt habe.

„Nun, das ist schön von dir, Berta,“ sagte Berta, als er geendet hatte, und reichte ihm freundlich die Hand; „ich glaube, es ist das erstmal, daß du es wagst, Gäste zu haben. Aber das Gesicht der alten Sabine hätte ich sehen mögen, als Junker Dieterich so spät noch einen Gast brachte.“

„O, sie war wie der Lindwurm gegen St. Georg; aber als ich ihr ganz verblümt zu verstehen gab, es könne wohl geschehen, daß ich bald eine meiner schönen Basen heimführen werde...“

„Ach, geh doch!“ entgegnete Berta, indem sie ihm hocherrötend ihre Hand entreißen wollte; aber Herr Dieterich, dem sein Nüchtern noch nie so hübsch als in diesem Augenblick erschienen hatte, drückte die weiche Hand fester und Mariens ernstes Bild vor von Sekunde zu Sekunde an Gehalt, und die Wagschale der fröhlichen Berta, die jetzt in holder Verschämtheit vor ihm saß, stieg hoch in den Augen des glücklichen Ratschreibers.

Marie hatte indes schweigend das Gemach verlassen, und Berta ergriff mit Freuden diese Gelegenheit, ein anderes Gespräch einzuleiten.

„Da geht sie nun wieder,“ sagte sie und sah Marien nach, „und ich wollte darauf wetten, sie geht in ihre Kammer und weint. Ach, sie hat gestern wieder so heftig geweint, daß ich auch ganz traurig geworden bin.“

mit der gebesserten Witterung die Provinz in stärkerem Maße als Abgeber auftrat. Sehr lebhaft Nachfrage machte sich in der letzten Woche für alten Hafer bemerkbar. Das spärliche Angebot wurde zu scharf anziehenden Preisen aufgenommen, und auch für rasch abzuladende neue Ware wurde merklich höhere Gebote abgegeben. Für russische Gerste blieben die Offerten infolge ungünstiger Witterung im Süden Rußlands zurückhaltend, Mais behielt bei erhöhten Preisen guten Absatz, spätere Abladung fand weniger Beachtung.

Stuttgart, 12. Aug. Landesproduktenbörse. Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hängt augenblicklich in der Hauptsache von der Witterung ab und da es in abgelaufener Woche meist regnerisch und kühl war, hat sich die Tendenz recht fest gestaltet. Die Erntearbeiten sind überall gestört und das noch auf dem Felde stehende Getreide leidet empfindlichen Schaden. Das Geschäft war lebhafter und da die Inlandsware größtenteils von geringer Qualität sein wird und auch nicht sofort in Vermahlung genommen werden kann, sind größere Posten amerikanischen und russischen Weizens gekauft worden. Auf heutiger Börse, sowie auch unter der Woche zeigten unsere Mühlen mehr Kauflust und kamen hauptsächlich Abschlüsse in greifbarer Ware zustande. Wir notieren:

Weizen, württ.	22.75 bis 23.25 M
fränk.	23.25 "
Rumänier	25.00 "
Ulta	24.50 "
Saronsta	25.00 "
Azima	24.50 "
Nowroff-Azima	23.00 "
Weizen Laplata	23.50 "
Kernen, neu	22.75 "
Dinkel, neu	13.00 "
Roggen, neu	18.25 "
Futtergerste, russ.	17.00 "
Hafer, württ.	23.00 "
Laplata	19.00 "
Mais, Laplata	16.00 "
Tafelgries	34.00 "
Mehl 0	34.00 "
1	33.00 "
2	32.00 "
3	30.50 "
4	27.00 "
Kleie	11.00 "

(ohne Sack netto Kasse).

Tübingen, 9. Aug. Dinkel neu 674 Kilo 8.—, Verkaufssumme 107.84 M, Dinkel alt 606 Kilo 9.50, Verkaufssumme 122.74 M, auf 48 s, Haber alt 1962 Kilo 12.50, 12.23, 11.50, Verkaufssumme 480.10 M, 1.36 M auf, Gerste 202 Kilo 11.—, 10.25, 9.50, Verkaufssumme 41.44 M, 1.06 M ab.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 14. Aug. (Teleph.) Die Mitgliederversammlung des Stuttgarter soziald. Vereins hat die radikalen Genossen mit Westmeyer an der Spitze gegen die Vorschläge der Gemäßigten unter Hildenbrands Führung zu Delegierten für den Parteitag gewählt.

Tübingen, 14. August. (Teleph.) Nachdem vor kurzer Zeit die Fleischpreise etwas herabgegangen waren, ist gestern das Schweinefleisch wieder von 90 s auf 1 M, Kalbfleisch von 90 s auf 95 s gestiegen. Von einem Fleischkrieg ist noch nichts zu verspüren, aber geschimpft wird ordentlich.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

„Was hat sie nur?“ fragte Dieterich teilnehmend. „Ich habe so wenig wie früher die Ursache ihrer Tränen erfahren,“ fuhr Berta fort. „Ich habe gefragt und immer wieder gefragt, aber sie schüttelt dann nur den Kopf, als wenn ihr nicht zu helfen wäre. Der unselbige Krieg! — war alles, was sie mir zur Antwort gab.“

„So ist der Alte noch immer entschlossen, mit ihr nach Pflanzstein zurückzugehen?“

„Jawohl,“ war Bertas Antwort. „Du hättest hören sollen, wie der alte Mann gestern beim Einzug auf die Bündischen schimpfte. Nun — er ist einmal seinem Herzog mit Leib und Seele ergeben, darum mag es ihm hingehen. Aber sobald der Krieg erklärt ist, will er mit ihr abreisen.“

Herr Dieterich schien sehr nachdenklich zu werden. Er stützte den Kopf auf die Hand und hörte seiner Ruhme schweigend zu.

„Und denke,“ fuhr diese fort, „da hat sie nun gestern nach dem Einritte der Bündischen so heftig geweint. Du weißt, sie war vorher schon immer ernst und düster, und ich habe sie an manchem Morgen in Tränen gefunden. Aber als habe schon dieser Einzug über das ganze Schicksal des Krieges entschieden, so untröstlich gebärdete sie sich. Ich glaube, Alm liegt ihr nicht so sehr am Herzen, aber ich vermute,“ setzte sie geheimnisvoll hinzu, „sie hat eine heimliche Liebe im Herzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Privatanzeigen.

J. Odermatt Calw
Tel. 77

erster und bestgelegener **Damen- und Herrensalon** (2 Minuten vom Bahnhof) empfiehlt sich den verehrl. Damen u. Herrn bei reinlicher u. hygienischer Bedienung im Damenfrisieren u. Haarwaschen. Moderne Haar- und Bartpflege. — Gesicht- und Kopfmassage mit und ohne elektrische Apparate.

Fräulein

aus guter Familie, das seither in Wiesbaden bei feiner Familie in Stellung war, möchte in besserem Privat- oder Gasthause das Kochen gründlich erlernen. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Anerbieten mit Angabe näherer Bedingungen unter F. G. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau, Maria Hochbörfer, geborene Hingel, etwas zu borgen und zu leihen, da ich für nichts aufkomme.

gez.: Karl Hochbörfer I.

Hirsau.

Ein Viehfütterer

kann sofort eintreten bei
Eugen Stoß.

Bad Liebenzell.

Schöne 3zimmerige

Wohnung

mit Küche, Keller und Zubehör ist auf 1. September zu vermieten bei
Karl Dieffenbach.

Ebendasselbst ist auf 1. Oktober eine schöne

2-Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten.

Persil

wäscht
praktisch!
gründlich!
billig!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-
— Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Dienstmädchen,

zuverlässiges, das gut bürgerl. lohn kann und auch Hausarbeit übernimmt, bei gutem Lohn in kleine Familie auf 1. September 1912 gesucht.

Frau Fabrikant Karl Amwarter,
Pforzheim,
Lamengstraße Nr. 50.

Wegen Wegzug habe ein zweizimmeriges

Logis

samt Zubehör auf 1. Okt. oder früher zu vermieten.

K. Käuffele Witwe.

Zu sofortigem Eintritt
suche ich ein braves, fleißiges

Mädchen,

das schon in Stellung war,
bei hohem Lohn.

Frau Fabrikant Nagel,
Pforzheim,
Lindenstraße 5.

Ein kräftiger Junge aus guter Familie, welcher die **Bäckerei u. Conditorei** erlernen will, kann bis Spätjahr eintreten bei

Wilhelm Mößner,
Bäckermeister,
Pforzheim, Altstädterstr. 7.

Senf zur Saat

Rübsamen

empfehlen
Geschw. Deuschle.

Ein durchaus tüchtiger
Sägenscharfer

für Schmalz'sche Scharfmaschine gesucht. Eintritt möglichst sofort.
Heinrich Common, Sägewerk
Pforzheim-Brödingen.

Für mein Kolonialwaren- und Eisengeschäft suche ich zu baldigem Eintritt einen kräftigen

jungen Mann

im Alter von 16 Jahren als Hausburschen. Kost und Wohnung im Hause.

F. G. Heim, Nürtingen.

Bad Liebenzell. ■ Monopol-Hotel.

Morgen nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr:

Künstler-Konzert.



Corsetten

in allen neuen Façonon,
Reformleibchen,
Corsettschoner, Untertaillen,
Geradehalter,
Leibbinden, Hygienebinden

empfehl

Emilie Herion.

Bodenöl — Haus-Lymphe

schaftt schöne Fussböden und staubfreie, gesunde Luft.
Haus-Lymphe fängt mit dem Staub auch alle Bakterien auf und tötet alles Ungeziefer, daher sind alle

ansteckenden Krankheiten

undenkbar und unter Garantie ausgeschlossen, dagegen für Menschen und Haustiere nur nutzbringend und durch sein wohlriechendes Parfüm nur angenehm.

Mit **Haus-Lymphe** kann man nicht nur Böden, sondern auch Möbel und andere Geräte reinigen und auffrischen. Es kann auf jeden Boden, in Kontor- und Geschäftslokal, Wirtschäften etc. aufgetragen werden, weil der Boden nach dem Auftrag rasch trocknet und sofort wieder betreten werden kann.
Preis pr. Ltr. **70 Pf.** Kolonialwarenhändler entsprechend billiger.

Verkaufs-Centrale:

Osc. Lotthammer, Adler-Drogerie, Calw.

Für Bad Teinach: Heinrich Rossteuscher, Drogerie.

PROSPEKTE
— und —
KATALOGE

in vornehmer, wirkungsvoller Ausstattung.

Druck von Werken und Zeitschriften.

Drei- und Vierfarbendrucke.

Lieferung von Klischees jeder Art. — Stereotypie.



A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Inhaber: **PAUL ADOLFF jun.**

Verlag des Calwer Tagblattes.

Telephon Nr. 9. — Lederstrasse.

Flammers

Neue Packung
15 Pf.

15 Pf.

dürfen heute in keinem gutgeleiteten Geschäft fehlen. Sie sind unentbehrlich für die große Küche, wie beim Souffieren, aber glänzender Erfolg. Die einfachste Hausfrau weiß dies zu schätzen und eben so die werthvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 42



Nickelkaffee-Service.

KESSLER SECT

FEINSTE MARKE.

G.C. KESSLER & Co.
Kgl. Württ. Hofl.
ESSLINGEN.

Gegründet 1828.
24-erste
Auszeichnungen.

Aelteste deutsche

Sektkellerei.

Zu haben bei:

Emil Georati
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
G. Rein, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl Liebenzell.